# Das erste Meisterwerk der Schweizer Kartographie erneuert : vor 300 Jahren entstand die Zürcher Karte von Hans Conrad Gyger

Autor(en): **Schwabe, Erich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **22 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-47743

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

gung der kanadischen Regierung, die ein besonderes Amt für die Besserstellung und Eingliederung der Rothäute ins Wirtschaftsleben geschaffen hat, ziehen viele immer noch das freie Leben einem gesicherten Dasein vor.
Am 28. April dieses Jahres hat Kanada in Montreal, an den Ufern des Sankt Lorenzstromes, die Weltausstellung 1967, die größte Schau dieser Art, eröffnet. Sie verkörpert zugleich die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Der nach vielen Wirren gegründete Kanadische Bund ist in dieser Zeit ein politisches Gebilde und eine Wirtschaftsmacht von Weltrang geworden. — Möge das zweite Jahrhundert dem Lande seine innere Geschlossenheit bringen, sein Staats- und Volksbewußtsein festigen und seine nationale Einheit verwirklichen!

*Summary*

A hundred years ago, the Canadian Confederation was founded. Since then, this political entity has grown to be the second largest state in the world. However the country, which has slightly more than twenty million inhabitants, is thinly and irregularly populated.

The economic development of this country has been exceptional in the short time. It supplies a large part of the america continent and overseas with food, rawmaterials and increasingly manufactured goods. May the second century bring an internal cooperation equal to the economic development.

# Das erste Meisterwerk der Schweizer Kartographie erneuert

*Vor 300 Jahren entstand die Zürcher Karte von Hans Conrad Gyger*

Erich Schwabe

Ein Jubiläum besonderer Art konnte dieses Jahr die schweizerische Kartenkunst begehen: 1667, vor 300 Jahren also, wurde *Hans Conrad Gygers Karte des Kantons Zürich* erstmals herausgegeben und mit ihr die erste auf exakter Vermessung beruhende und den Grundriß zur Geltung bringende Darstellung eines größeren Stückes Erdoberfläche überhaupt. Es handelt sich, so darf man füglich feststellen, um das schönste, bedeutendste und vor allem genaueste Erzeugnis nicht nur der ältern schweizerischen, sondern der Landkartenkunst der ganzen Welt. Zum ersten Mal erschienen in ihr die Geländeformen, die Berge und Hügelzüge nicht mehr in der bis dahin — und auch nachher noch – üblichen Seitenansicht, sondern senkrecht von oben anvisiert, im Grundriß. Die Gygersche Arbeit überrascht durch ihre *hervorragende technische Präzision* — die Darstellung des Geländes ist gegenüber jener auf einer modernen Karte relativ nur wenig verzerrt — wie durch ihre künstlerische Prägung. Überdies findet sie natürlich ungemein großes Interesse durch die Aufzeichnung der damaligen zürcherischen Kulturlandschaft, die u. a. den Endzustand der Rodungstätigkeit repräsentierte — die Wälder nahmen kaum mehr Raum ein als heute —, die andererseits noch durch verbreitete Sümpfe charakterisiert war und

welche die Dörfer nur in einem Maß zunehmen ließ, als es die Ernährungsmöglichkeiten erlaubten; das offene Ackerland, zumal auch die Weinberge und -gärten dehnten sich über eine weit größere Fläche aus als in der Gegenwart.
Daß ein solches Werk überhaupt geschaffen werden konnte, lag in den Verhältnissen der Zeit wie in der besonderen Begabung seines Gestalters begründet. Und

*Hans Conrad Gyger*

war ein Kind seiner Zeit. Geboren 1599, ließ er sich zum Maler ausbilden und erbrachte seine ersten Leistungen in diesem Metier zur Epoche des beginnenden 30jährigen Krieges. Die Söhne des Jos Murer, der den berühmten Zürcher Stadtplan von 1576 geschaffen, aber auch Matthäus Merian gehörten zu seinem Bekanntenkreis, ferner die Erfinder damals neuer Vermessungsgeräte, der Toggenburger Mathematiker Jost Bürgi und andere. Der Zwang, sich gegenüber den nördlich des Rheins tobenden Kämpfen zu wappnen, löste im Zürich jener Zeit just die Initiative zu mancherlei Unternehmungen aus: zu erweiterter Stadtbefestigung und verbesserter militärischer Ausrüstung, zu kartographischer und bevölkerungsstatistischer Erfassung der ganzen Region, auch zur Reorganisation des Finanzwesens. Gyger, durch den Kontakt mit Gleichgesinnten vorbereitet und auch technisch vorgebildet, war da in seinem Element. Er bewährte sich denn im Dienste des Staates, stellte die Grenzgebiete des Kantons und, da diese in Exklaven bis ins jetzige st. gallische Rheintal reichten, weite Teile der heutigen Nordostschweiz kartographisch meisterhaft dar, schuf Karten der einzelnen sogenannten Militärbezirke sowie, 1644, eine Übersicht über die Hochwachten. Und hier, da ja exakteste Einpeilung seiner Arbeit zugrunde liegen mußte, scheint er die Möglichkeit entdeckt zu haben, die bereits bekannte *Triangulation* auf größere Regionen auszudehnen und damit, mittels graphischer Triangulation höherer Ordnung,

*ein ganzes Land zu vermessen.*

Anstelle von Skizzen, wie sie die frühern Karten bloß bedeuteten, konnten nun regelrechte Vermessungen treten. Eine Darstellung, in der Punkt für Punkt geometrisch, durch Triangulation festgelegt ist, zwingt indessen dazu, den Grundriß festzuhalten; Berge erscheinen nicht mehr in der Seitenansicht. Auf dieser Basis entstand langsam Stück um Stück, in 56 Blättern bei einer Bildgröße von je 32 auf 32 cm, nach heutigen Normen in einem Maßstab von etwa 1 : 32 000, die *Karte des Kantons Zürich,* Zeugnis der kartentechnischen Entwicklung jener Zeit, Zeugnis aber auch einer genialen Begabung. Sie war 1667 vollendet. Die Krönung, und zugleich den Abschluß des Werkes, bildete die Zusammenfassung zu einer plastisch und in Farben überarbeiteten Wandkarte, deren Original heute im Museum des Hauses zum Rechberg in Zürich zu sehen ist.
Die Schöpfung Gygers wurde schon zu ihrer Zeit gebührend bewundert. Sie ist seither wiederholt neu herausgegeben worden: 1891 in der Fassung der 56 Blätter, die aber auf Stein übertragen werden mußten und dabei mangelhaft und unvollständig reproduziert wurden, 1944 dann in der Fassung der Wandkarte — eine Publikation, die dank der Mitwirkung der Meisterhand Prof. Eduard Imhofs überzeugend geriet und starken Eindruck hinterließ, aber längst vergriffen ist. — Und nun hat sich der Verlag Stocker-Schmid in Zürich angeschickt, die Urform, die 56 Kartenblätter, *erstmals in originalgetreuen Faksimile-Drucken* zu präsentieren. Er erfüllt damit den Wunsch zahlreicher Geographen und Historiker, diese hervorragende wissenschaftliche und kulturelle Leistung, gerade anläßlich ihres Jubiläums, einem weitern Publikum wieder bewußt und zugänglich zu machen.